

Rekordjahr beim Brutbestand der Reiherente *Aythya fuligula* im Oberengadin (Kanton Graubünden) 2013

Wolfram Bürkli



BÜRKLI, W. (2017): Maximum numbers of broods of Tufted Duck *Aythya fuligula* in the Upper Engadine (Grisons) 2013. Ornithol. Beob. 114: 19–24.

The Tufted Duck has been breeding regularly in the Upper Engadine since 1991, and numbers have been increasing. Surveys of the potential breeding sites in 2013 revealed a minimum of 120 broods with a total of 459 chicks, the highest number recorded so far. The four most important sites held 76 broods. In the whole of the canton of Grisons, 129 broods were recorded in 2013, and 277 in the whole of Switzerland. Thus, the Upper Engadine held more than 40 % of the Swiss breeding population. Since then, the population size is again lower: in the Upper Engadine just 54–56 broods were recorded in 2014 and 2015, and in the whole of Switzerland 182–183.

Wolfram Bürkli, Quadrellas 2, CH–7503 Samedan

Seit etwa Mitte des 19. Jahrhunderts hat die Reiherente ihr Brutgebiet stetig in Richtung Süden und Südwesten ausgedehnt. In der Schweiz konnte 1958 erstmals eine Brut nachgewiesen werden (Brändle 1959). Seit 1968 nimmt der Brutbestand in unserem Land ständig zu (Birrer 1991, Maumary et al. 2007) und kulminierte 2013. Seither ist der Bestand wieder tiefer als 2013 (Müller 2016).

Nachdem im Jahr 1991 eine erste Reiherentenbrut im Oberengadin (Kanton Graubünden) nachgewiesen worden war (eine Familie am Gravatschaweiher bei Samedan/Bever; Birrer 1991), hat sich die Art hier kontinuierlich als Brutvogel ausgebreitet und fast alle potenziellen Brutgewässer im Oberengadin besiedelt (Mattes et al. 2005, Meier-Zwicky & Schmid 2007, Bürkli 2010).

Der eigenartige Wetterverlauf im Frühjahr 2013 mit langen kalten Perioden führte bei vielen Vogelarten zu verspätetem Brutbeginn und zu Brutaussfällen. Im Gegensatz dazu zeigte die spät brütende Reiherente in dieser Brutsaison einen neuen Rekordbrutbestand, der im Folgenden präsentiert wird.

1. Untersuchungsgebiet und Methode

Ab 1998 versuchte ich, teilweise mit Helfern, das Oberengadin umfassend nach Reiherentenbruten abzusuchen. Alle 27 von uns als potenzielle Brutorte betrachteten Gewässer von Maloja bis Zuoz bzw. vom Berninapass bis Pontresina (Abb. 1) wurden auch im Sommer 2013 mindestens zweimal kontrolliert. Die Daten des Schweizer Gesamtbestands wurden von der Schweizerischen Vogelwarte Sempach zur Verfügung gestellt, wo die Zahl der Bruten aufgrund der Meldungen aller Beobachter in der Schweiz jährlich zusammengestellt wird. Aus dieser Datenbank stammen auch die Zahlen ausserhalb meiner systematischen Erhebung.

Der Oberengadiner Talabschnitt von Maloja bis Zuoz ist rund 35 km lang und enthält diverse grössere und kleinere Seen und Altarme. Die Kontrollgänge erfolgten zwischen dem 15. Juni und dem 30. September. Für die Gesamtzahl der Jungvögel wurde die bei der Erstbeobachtung der Familien festgestellte Anzahl verwendet. Direkte Nestersuche in der Ufervegetation wurde unterlassen.

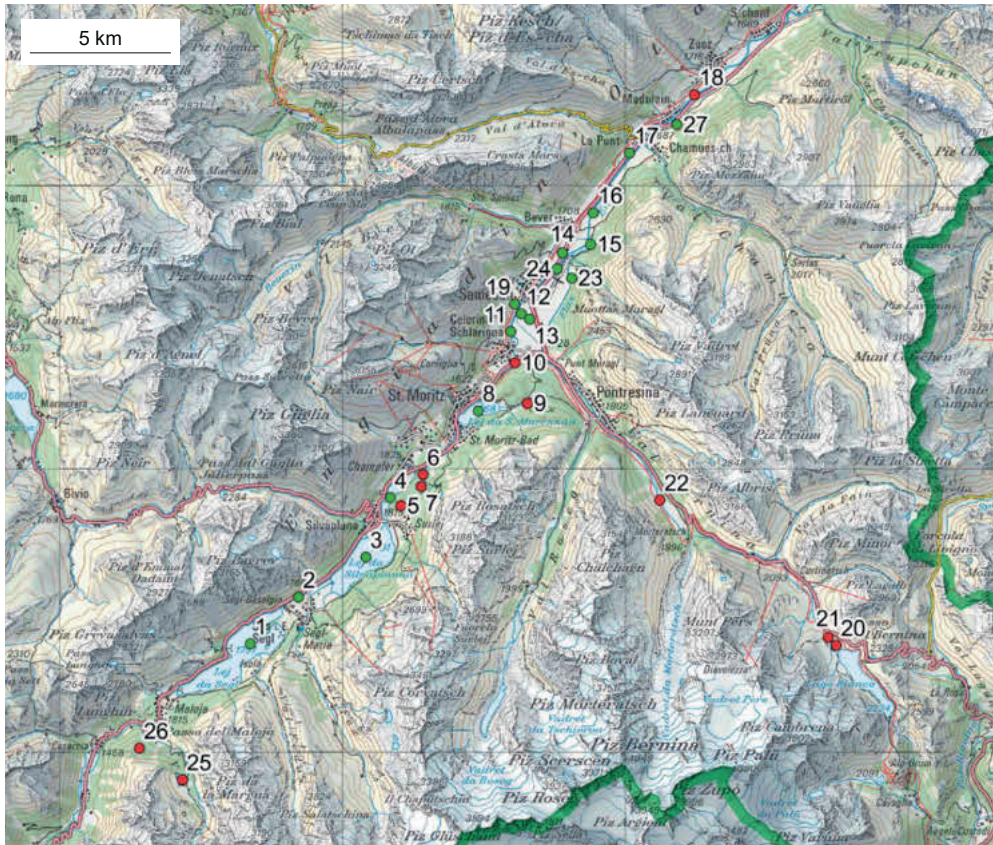


Abb. 1. Verteilung der 27 potenziellen Brutorte der Reiherente im Oberengadin im Jahr 2013. Die Zahlen entsprechen den Gewässernummern in Tab. 1. Grün markiert sind die Gewässer mit Brutnachweisen, rot jene ohne Brutnachweise. Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (BAT170015). – *Distribution of the 27 potential breeding sites in the Upper Engadine in 2013. The numbers correspond to those in Table 1. Waterbodies with confirmed broods are marked in green, those without in red.*

2. Ergebnisse

Im Untersuchungsgebiet fanden wir 2013 mindestens 120 Reiherentenbruten mit total 459 Jungvögeln, also durchschnittlich 3,8 Jungvögel pro Familie. Dies sind 42 Familien mehr als im letzten Rekordjahr 2009 mit 78 Bruten (Tab. 1, Abb. 2). Das mit Abstand wichtigste Brutgewässer ist der Lej da Segl (Nr. 1) mit 33 Bruten und 139 Jungvögeln. Ebenfalls über 10 Bruten wurden am Gravatschaweier (Nr. 15, 18 Bruten), am Saxweier (Nr. 14,

14 Bruten) und am Inn-Lauf (Nr. 11, 11 Bruten) festgestellt. Damit beherbergten diese vier Brutgewässer zusammen 76 Bruten. An 11 Gewässern wurden 2013 keine erfolgreichen Bruten gefunden.

Seit der ersten Brut im Oberengadin 1991 wurden jedes Jahr Bruten der Reiherente festgestellt (Abb. 2). Die Zahl der Bruten stieg zwar seither kontinuierlich an, aber die Besiedlung des Oberengadins durch die Reiherente verlief nicht gleichmässig. Es gab immer wieder sprunghafte Anstiege wie 2009 und 2013.

Tab. 1. Brutbestand der Reiherente auf allen potenziellen Brutgewässern im Oberengadin, die 2013 kontrolliert wurden. Angegeben ist die Zahl der Bruten bzw. der Jungvögel. – *Number of confirmed broods («Bruten») and of chicks («Jungvögel») on all potential breeding sites in the Upper Engadine surveyed in 2013 with information on altitude («Höhe») and size of the lake or river («Grösse bzw. Länge»).*

Nr.	Name des Gewässers	Höhe (m ü.M.)	Grösse bzw. Länge	Bruten	Jungvögel	Bemerkungen
1	Lej da Segl	1800	410 ha	33	139	Bruten vorwiegend bei der Chastè-Halbinsel und bei Maloja
2	Lej Giazöl	1800	2,85 ha	3	11	wahrscheinlich mehr Bruten, grosser Seggenbestand schlecht einsehbar
3	Lej da Silvaplauna	1790	287 ha	1	1	Gewässer mit vielen Störungen
4	Lej da Champfèr und Lej suot da Silvaplauna	1790	31 ha	7	25	
5	Lej Ovis-chel	1790	0,65 ha	0	0	Waldsee
6	Lej Marsch	1810	0,71 ha	0	0	zu starke Störungen, Moorsee
7	Lej Nair	1860	0,66 ha	0	0	Waldsee
8	Lej da San Mu-rezzan	1770	74,9 ha	5	25	Familien meist im oberen Teil (Fütterungen, Seggenbestand)
9	Lej da Staz	1810	4,19 ha	0	0	Moorsee
10	Stazerweiher	1720	0,48 ha	0	0	
11	Inn-Lauf	1710	2,36 km	11	31	«Innbogen», hohe Verluste
12	Palüweiher	1710	0,32 km	1	2	zu starke Störungen
13	Golfweiher	1710	1,34 ha	4	14	am Golfplatz bei Samedan
14	Saxweiher	1700	2,72 ha	14	42	inklusive Ausfluss bis Mündung in den Inn
15	Gravatschaweiher	1700	4,35 ha	18	48	Binnengewässer rechts vom Inn
16	Inn-Altfläufe (I)	1690	1,7 km	9	59	Gravatscha – Champesch
17	Inn-Altfläufe (II)	1690	1,17 ha	3	27	Arvins und Seglias bei La Punt
18	San Batrumieu	1670	3,4 km	0	0	seit Revitalisierung keine Brut mehr gefunden
19	Chalchera	1710	2,28 ha	4	6	inklusive Viergias
20	Lej Nair	2223	8,72 ha	0	0	Berninapass
21	Lej Pitschen	2220	1,38 ha	0	0	Berninapass
22	Stau Montebello	1850	1,5 km	0	0	angestaute Ova da Bernina
23	Flaz-Weiher	1700	0,62 ha	2	4	an neuer Flaz seit 2004
24	Innausleitung	1700	1,24 km	3	8	inklusive Fischteiche und Altlauf
25	Lägh da Cavloc	1910	10,1 ha	0	0	kontrolliert ab 2001, mit Brutzeitbeobachtungen, bis 2013 keine Bruten
26	Lägh da Bitabergh	1850	0,66 ha	0	0	kontrolliert ab 2011, mit Brutzeitbeobachtungen, bis 2013 keine Bruten
27	Golfweiher Zuoz	1680	0,86 ha	2	17	vier teilweise künstliche Weiher, kontrolliert ab 2012

3. Diskussion

Offenbar sind die Bedingungen für die Fortpflanzung der Reiherente im Oberengadin sehr gut. Trotz starker Störungen durch Tourismus,

Freizeitaktivitäten, Fischerei, Boote und Surfer auf und an den Gewässern hat die Anzahl der Bruten stark zugenommen. Im Jahr 2011 fanden wir erst 68 Bruten. 2012 konnte ich das Gebiet aus Krankheitsgründen nicht komplett

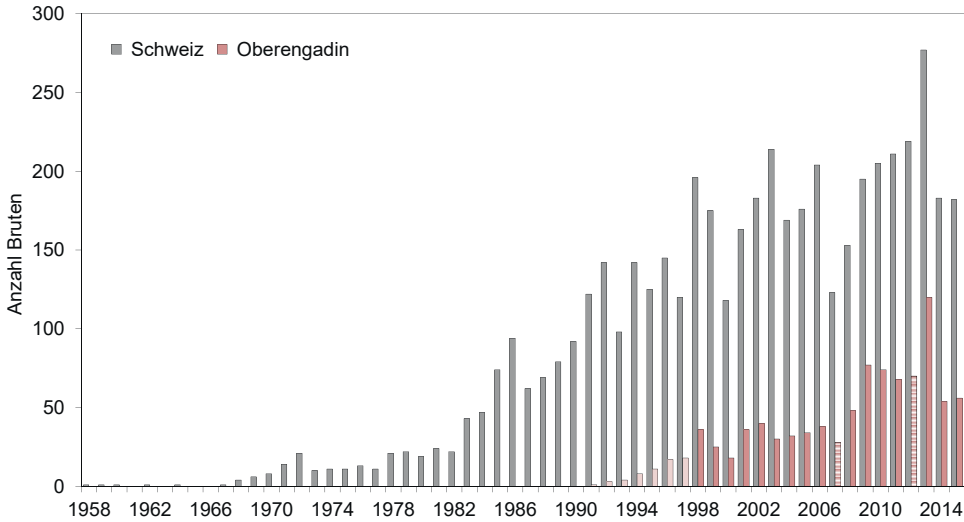


Abb. 2. Entwicklung des Brutbestands der Reiherente in der Schweiz von 1958 bis 2015 (graue Säulen, Schweizerische Vogelwarte Sempach) und im Oberengadin von 1991 bis 2015. Mit roten Säulen sind die Ergebnisse der systematischen Kontrollen auf allen potenziellen Brutgewässern im Oberengadin gemäss Tab. 1 wiedergegeben. In den Jahren 1991–1997 mit noch nicht systematischer Kontrolle (hellrote Säulen) dürften die Fehler in der Bestandsschätzung trotzdem nur gering sein. Die in den Jahren 2007 und 2012 durchgeführten Kontrollen im Oberengadin (schraffierte Säulen) waren unvollständig. – *Number of confirmed broods of Tufted Duck in Switzerland from 1958 to 2015 (grey columns, data from the Swiss Ornithological Institute) and in the Upper Engadine from 1991 to 2015. Red columns: results of systematic surveys on all potential breeding sites in the Upper Engadine according to Table 1; light red columns: less systematic surveys with relatively good coverage from 1991 to 1997; hatched columns: incomplete coverage in the Upper Engadine in 2007 and 2012.*

erfassen. Der Brutbestand dürfte aber ähnlich hoch wie 2011 gewesen sein. Vor der Brutzeit

in der zweiten Junihälfte konnte ich im Untersuchungsgebiet mindestens 180 noch nicht



Abb. 3. Dieses Reiherenten-♀ am Gravatschaweier (Nr. 15) führte mindestens 23 Junge. Sehr wahrscheinlich waren an diesem Schorf 2–3 ♀ beteiligt. Man beachte die für führende Reiherenten-♀ typische gestreckte Halshaltung. 1. August 2005, alle Aufnahme des Autors. – *Tufted Duck ♀ on Gravatschaweier with at least 23 chicks, probably from 2–3 ♀. The ♀ shows the stretched neck posture typical for ♀ leading chicks.*

Abb. 4. Neun Reiherentenküken beim Einfluss des Inn in den St. Moritzersee 2011. – *Nine Tufted Duck chicks where the river Inn enters the lake of St. Moritz.*



brütende Paare feststellen. 2013 wurde nun ein klarer Höchstwert mit mindestens 120 Bruten nachgewiesen.

Die Möglichkeit, dass Familien übersehen werden, ist in diesem Gebiet mit vielen verzweigten Kleingewässern und teilweise dichter und ausgedehnter Vegetation sicher gegeben. Vor allem gilt dies für die Seggenfluren (hauptsächlich Schnabel-Segge *Carex rostrata*). Auch sind Doppelzählungen nicht ganz auszuschliessen.

Das Verhalten der Reiherente während der Aufzuchtzeit führt immer wieder dazu, dass einzelne, nicht geführte Jungvögel beobachtet werden, die keinem Schof zugeordnet werden können (s. auch Glutz von Blotzheim & Bauer 1969). Ich konnte auch schon feststellen, dass sich Familien auf andere Gewässer verschoben haben. Wir wissen zudem auch nichts über abgebrochene und nicht erfolgreiche Bruten; die Zahl der Brutversuche ist sicher höher. Mit der Zählung der Familien schätzt man den Mindestwert des Brutbestands.

Wie auch schon in früheren Jahren war auffallend, dass relativ viele kleine Familien zu beobachten waren. Im Durchschnitt waren es rund 3,8 Küken pro Familie. Auch am Lenkersee im Berner Oberland schwankte die Zahl der aufgekomenen Jungen pro Familie von 1994 bis 2003 zwischen 1,6 und 4,5 (Hauri 2004). Mögliche Gründe dafür sind die oben

erwähnten Störungen. Denkbar ist auch, dass der Druck verschiedener Prädatoren auf die Brutpopulation im Oberengadin recht hoch ist. In Frage kommen vor allem Graureiher *Ardea cinerea*, Fische, Marder, Fuchs und Greifvögel. Anders als an Mittellandgewässern spielen die Mittelmeermöwe *Larus michahellis* und andere Grossmöwen im Oberengadin keine Rolle. Schliesslich sind die alljährlichen Wasserstandsschwankungen (Mai und Juni) weitaus geringer als im Mittelland (Glutz von Blotzheim 2013).

Neben den 120 Bruten im Oberengadin gab es 2013 im restlichen Kanton Graubünden nur noch 9 weitere Bruten. Gesamtschweizerisch waren es 2013 277 Bruten (Müller & Volet 2014). Somit konzentrierte sich 2013 fast die Hälfte des schweizerischen Brutbestands der Reiherente im Oberengadin. Die restlichen Teile von Graubünden und der Schweiz wurden 2013 wegen der laufenden Arbeiten am Brutvogelatlas 2013–2016 grundsätzlich ebenfalls gut abgesucht. 2014 und 2015 wurden indes im Oberengadin wieder weniger Bruten festgestellt, nämlich 54 bzw. 56 Bruten. Dieser Rückgang wirkte sich auch auf den Schweizer Bestand aus: 2014 wurden nur mehr 183 und 2015 182 Bruten erfasst. Bemerkenswert war 2015 eine Familie auf dem Läggh da Cavloc auf 1910 m ü.M., der bisher höchste Brutnachweis im Engadin.

Der Brutbestand und die Kükenzahl schwanken auf einzelnen Gewässern stärker als die Entwicklung des Gesamtbestands. Den Ursachen dieser starken Schwankungen wäre insbesondere auf den vier bedeutendsten Brutgewässern nachzugehen (Nr. 1 Lej da Segl, Nr. 11 Inn-Lauf, Nr. 14 Saxweiher, Nr. 15 Gravatschaweiher). Zu prüfen wäre, ob hier durch bessere lokale Schutzmassnahmen das Potenzial für die Reiherente besser ausgeschöpft werden könnte. Insbesondere während der Brutzeit müsste die bestehende Zutrittseinschränkung (generelles Watverbot für den Inn im Oberengadin; Standeskanzlei des Kantons Graubünden 2013) klar signalisiert und regelmässig kontrolliert werden. Von einer vielfältigen Umwelt kann gerade eine Tourismusregion wie das Oberengadin nur profitieren. Mit über 40 % des Landesbestands im Oberengadin (2013) haben diese Region sowie der Kanton Graubünden eine besondere Verantwortung gegenüber dieser Schweizer Brutvogelart.

Dank. Ganz herzlichen Dank an alle Beobachter beim Aufspüren der Oberengadiner Reiherentenfamilien und für die vielen Hinweise und Meldungen, die ich bekommen habe. Ein spezieller Dank geht an Susanne Bähler, Zürich, und Barbara Gut, Silvaplana, die unter anderem viele Kilometer auf der Suche nach Entenfamilien gelaufen sind, an Tamara Emmenegger, Schweizerische Vogelwarte, für die Berechnung der Gewässergrössen, und an Ralf Vanscheidt, Zofingen, für die Mitarbeit und die Erstellung der Reinschrift. Ich danke Natalina Signorell, Chur, für die Bündner Daten. Für die Bereitstellung der gesamtschweizerischen Daten danke ich Claudia Müller von der Schweizerischen Vogelwarte Sempach. Prof. Urs Glutz von Blotzheim danke ich für wertvolle Hinweise und Ergänzungen sowie Peter Knaus, Christian Marti und zwei Gutachtern für die kritische Durchsicht des Manuskripts.

Zusammenfassung

Die Reiherente brütet seit 1991 regelmässig im Oberengadin. Der Bestand nimmt kontinuierlich zu. Regelmässige Kontrollen der potenziellen Brutgewässer ergaben 2013 einen Rekordbestand von mindestens 120 Brutten mit total 459 Jungvögeln. An den vier wichtigsten Brutgewässern waren es zusammen 76 Brutten. Im ganzen Kanton Graubünden wurden 2013 129 Brutten registriert, gesamtschweizerisch

277 Brutten. Damit beherbergte das Oberengadin 2013 über 40 % des Landesbestands. Seither ist der Bestand allerdings wieder tiefer, im Oberengadin waren es 2014 und 2015 noch 54–56 und in der Schweiz 182–183 Brutten.

Literatur

- BIRRER, S. (1991): Besiedlung der Schweiz durch die Reiherente *Aythya fuligula* bis 1990. Ornithol. Beob. 88: 321–335.
- BRÄNDLE, P. (1959): Die Reiherente brütete im Alptal. Vögel der Heimat 30: 42.
- BÜRKL, W. (2010): Starke Zunahme von Brutten der Reiherente *Aythya fuligula* im Oberengadin (Schweiz) in 2009 – Bestandsentwicklung. Monticola 103: 11–16.
- HAURI, R. (2004): Beeinträchtigung des Bruterfolgs der Reiherente *Aythya fuligula* am Lenkerseeli (Berner Oberland) durch einen Graureiher *Ardea cinerea*. Ornithol. Beob. 101: 138–141.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (2013): Die Wasservögel und Limikolen des Urnersees: Phänologie, Bestandsentwicklung, home range-Nutzung, Legebeginn, Bruterfolg und anthropogene Einflüsse. Ornithol. Beob. 110: 113–166.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1969): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 3, Anseriformes (2. Teil). Akademische Verlagsgesellschaft, Wiesbaden (S. 104–144).
- MATTES, H., R. MAURIZIO & W. BÜRKL (2005): Die Vogelwelt im Oberengadin, Bergell und Puschlav. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.
- MAUMARY, L., L. VALLOTTON & P. KNAUS (2007): Die Vögel der Schweiz. Schweizerische Vogelwarte, Sempach, und Nos Oiseaux, Montmollin.
- MEIER-ZWICKY, C. & H. SCHMID (2007): Die Vögel Graubündens. 3., vollst. überarb. Aufl. Desertina, Chur.
- MÜLLER, C. (2016): Seltene und bemerkenswerte Brutvögel 2015 in der Schweiz. Ornithol. Beob. 113: 189–204.
- MÜLLER, C. & B. VOLET (2014): Seltene und bemerkenswerte Brut- und Gastvögel und andere ornithologische Ereignisse 2013 in der Schweiz. Ornithol. Beob. 111: 293–312.
- Standeskanzlei des Kantons Graubünden (2013): Regierungsmitteilung vom 14. November 2013, <https://www.gr.ch/DE/Medien/Mitteilungen/MM-Staka/2013/Seiten/2013111401.aspx> (Stand: 26. Oktober 2016).

*Manuskript eingegangen 19. Oktober 2014
Bereinigte Fassung angenommen 15. Dezember 2016*